

Michael Schemmann (Hg.)

2024 Internationales
Jahrbuch der
Erwachsenenbildung

International
Yearbook of
Adult Education

Coordination of Action in Adult Education Organizations

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Thomas Theurer

Kartierung des Forschungsfeldes Politische Erwachsenenbildung auf Basis eines probabilistischen Themenmodells

aus: Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung /
International Yearbook of Adult Education 2024
(9783763977017)
Erscheinungsjahr: 2024
Seiten: 93 - 119
DOI: 10.3278/I77017W006

Ziel des Beitrags ist die Entwicklung eines Vorschlags zur Kartierung des seit jeher heterogenen Forschungsfeldes ‚Politische Erwachsenenbildung‘. Aus methodologischer Perspektive wird zunächst für den Mehrwert einer probabilistisch fundierten Typenbildung unter Berücksichtigung eines breiten Korpus an Publikationen argumentiert. Als forschungspraktische Umsetzung wird ein structural topic model zur Diskussion gestellt, das auf einer Datenbasis von $n = 287$ Publikationen (erschieden zwischen 2011 und 2022) sieben idealtypische Forschungszugänge unterscheidet. Ausgehend von den charakteristischen Begrifflichkeiten und den Relationen zwischen den Zugängen wird ein Interpretationsvorschlag unterbreitet, entlang welcher Dimensionen sich Beiträge in der Forschungslandschaft verorten lassen und welche Desiderate sich für künftige Forschung abzeichnen.

The aim of this paper is to develop a proposal for mapping the research field of 'political adult education', which has always been heterogeneous. From a methodological perspective, the paper first argues for the advantage of a probabilistic typification taking into account a broad corpus of publications. As a practical research implementation, a structural topic model is put up for renegotiation, which distinguishes seven ideal-typical research approaches based on a database of $n = 287$ publications (published between 2011 and 2022). Based on the characteristic terminology and the relations between these approaches, the article offers an interpretation proposal concerning the dimensions along which contributions can be located in the research field and which desiderata accordingly emerge for future research.

Schlagworte: Politische Erwachsenenbildung;
Forschungslandkarte; topic model; political adult education;
research map

Zitiervorschlag: *Theurer, Thomas (2024). Kartierung des Forschungsfeldes Politische Erwachsenenbildung auf Basis eines probabilistischen Themenmodells. In: Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung 2024. Coordination of Action in Adult Education Organizations, S. 93-119. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/177017W006>*

Kartierung des Forschungsfeldes Politische Erwachsenenbildung auf Basis eines probabilistischen Themenmodells

THOMAS THEURER

Zusammenfassung: Ziel des Beitrags ist die Entwicklung eines Vorschlags zur Kartierung des seit jeher heterogenen Forschungsfeldes ‚Politische Erwachsenenbildung‘. Aus methodologischer Perspektive wird zunächst für den Mehrwert einer probabilistisch fundierten Typenbildung unter Berücksichtigung eines breiten Korpus an Publikationen argumentiert. Als forschungspraktische Umsetzung wird ein *structural topic model* zur Diskussion gestellt, das auf einer Datenbasis von $n = 287$ Publikationen (erschienen zwischen 2011 und 2022) sieben idealtypische Forschungszugänge unterscheidet. Ausgehend von den charakteristischen Begrifflichkeiten und den Relationen zwischen den Zugängen wird ein Interpretationsvorschlag unterbreitet, entlang welcher Dimensionen sich Beiträge in der Forschungslandschaft verorten lassen und welche Desiderate sich für künftige Forschung abzeichnen.

Schlüsselwörter: Politische Erwachsenenbildung; Forschungslandkarte; topic model

Abstract: The aim of this paper is to develop a proposal for mapping the research field of ‘political adult education’, which has always been heterogeneous. From a methodological perspective, the paper first argues for the advantage of a probabilistic typification taking into account a broad corpus of publications. As a practical research implementation, a structural topic model is put up for renegotiation, which distinguishes seven ideal-typical research approaches based on a database of $n = 287$ publications (published between 2011 and 2022). Based on the characteristic terminology and the relations between these approaches, the article offers an interpretation proposal concerning the dimensions along which contributions can be located in the research field and which desiderata accordingly emerge for future research.

Keywords: political adult education; research map; topic model

1 Einleitung: Politische Erwachsenenbildung unter unübersichtlichen Bedingungen

In der jüngeren Vergangenheit häufen sich Gegenwartsdiagnosen, die spätmoderne Gesellschaften in verschiedentlicher Hinsicht in einem Krisenzustand wännen (vgl. Alkemeyer et al. 2019; Crouch 2021). Zur Debatte steht in diesem Zusammenhang

auch, ob und inwieweit sich bestimmte subjektive Dispositionen als mehr oder weniger kompatibel mit der Demokratie als Herrschaftsordnung und Wertesystem qualifizieren lassen. Insofern derartige Dispositionen mit mangelndem Wissen und unzureichenden Kompetenzen bestimmter Gruppen von Bürger:innen assoziiert werden, wird dies auch zum Anlass genommen, über die Rolle der politischen Bildung angesichts gegenwärtiger (multipler) Krisen zu reflektieren. Als eindrücklicher Indikator hierfür mag gelten, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen ausgehend von Quantität und Qualität ihrer politischen Beteiligung als „politikfern“ und/oder „bildungsfern“ klassifiziert werden (vgl. kritisch dazu Bremer 2012). Nicht zuletzt betrifft dieser Problemhorizont die politische *Erwachsenenbildung*, sind doch wesentliche Möglichkeiten der politischen Beteiligung – gerade auch das Wahlrecht – noch immer an die Volljährigkeit gekoppelt. Gerade weil die politische Erwachsenenbildung seit jeher mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen im Austausch steht (vgl. Scheidig 2016, S. 131–139), ist kaum überraschend, dass mittlerweile ein heterogenes Spektrum an wissenschaftlichen Publikationen vorliegt. Auch bei einem (zumindest auf den ersten Blick) einheitlichen Gegenstandsverständnis können sich gravierende Unterschiede hinsichtlich des Wissensideals und Aufgabenverständnisses zeigen, die prägend für die jeweiligen Beiträge zum Fachdiskurs sind. Die resultierende Unübersichtlichkeit des Forschungsfeldes erschwert die Ausbildung handlungsleitender Orientierungen sowohl für Praktiker:innen, die nach theoretischen wie empirischen Reflexionsfolien für ihr professionelles Handeln Ausschau halten, als auch für Forschende, die die Relevanz und Reichweite ihrer Studien auf Basis einer Momentaufnahme des Forschungsstandes begründen.

Vor diesem Hintergrund zielt der vorliegende Beitrag darauf ab, einen methodisch fundierten Ordnungsvorschlag für unterschiedliche Weisen der wissenschaftlich ausgerichteten Befassung mit dem Gegenstandsbereich ‚Politische Erwachsenenbildung‘ herauszuarbeiten. Im Sinne einer methodologischen Einbettung wird in Abschnitt 2 zunächst auf den Stellenwert von Überblicksarbeiten resp. Forschungssynthesen in unterschiedlichen (sozial-) wissenschaftlichen Disziplinen eingegangen. Zudem soll verdeutlicht werden, inwieweit ausgewählte computerlinguistische Ansätze ein methodisches Instrumentarium offerieren, um unterschiedliche Schwerpunktsetzungen innerhalb der (Sub-)Disziplin zu identifizieren und ihre Relationen zueinander näher zu beschreiben. In Abschnitt 3 wird das gegenständliche Erkenntnisinteresse des vorliegenden Beitrags konkretisiert und die methodische Praxis in der Literaturrecherche, Datenaufbereitung und der Erarbeitung eines *structural topic models* (STM; Roberts et al. 2019) nachgezeichnet. Die hierbei identifizierten Themen werden in Abschnitt 4 zunächst einer separaten Interpretation als idealtypische Herangehensweisen (der Forschung) unterzogen. In Abschnitt 5 wird die anvisierte Kartierung des Forschungsfeldes um Erläuterungen zur topographischen Nähe bzw. Distanz der Themen ergänzt und ein Vorschlag entwickelt, entlang welcher Dimensionen Positionsbestimmungen im Feld nachvollziehbar werden. Der Beitrag schließt mit einer zusammenfassenden Reflexion über die Anschlussfähigkeit der Ergebnisse und die Erkenntnisgrenzen der Studie (Abschnitt 6).

2 Kartierung von Forschungsfeldern – Methodologisch-methodische Ausgangsüberlegungen

Die Darlegung des Forschungsstandes zum interessierenden Gegenstandsbereich gilt gemeinhin als Grundlage eines jeden Forschungsvorhabens. So werden Überblicksarbeiten, die auf einer intersubjektiv nachvollziehbaren Methodik fußen, auch in der Erwachsenenbildungsforschung als eigenständige Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs publiziert. Dabei sind verschiedene Spielarten von *literature review*-Studien zu unterscheiden, die von den ersten Suchbewegungen nach relevanter Literatur bis hin zu der Art der ermöglichten Erkenntnisse je eigene methodologisch-methodische Ansprüche mit sich bringen (Vetter et al. 2023). In Anschluss an Gough et al. (2017) lassen sich Forschungssynthesen in methodologischer Hinsicht auf einem Kontinuum verorten, das von aggregierenden bis hin zu konfigurierenden Synthesen reicht. Zu ersteren zählen die ursprünglich aus der medizinischen Forschung stammenden *systematic literature reviews*. Diese zielen auf die Identifizierung von Quasi-Kausalitäten bzw. belastbare(re) Evidenzen hinsichtlich eines vergleichsweise eng definierten Untersuchungsgegenstands ab, indem sie die Ergebnisse einer möglichst großen Zahl vorliegender Experimentalstudien unter genauer Berücksichtigung aller Kontrollvariablen gegeneinander aufwiegen. Zweiteren sind etwa *integrative, narrative* sowie *scoping reviews* unterzuordnen. Diese ‚weicheren‘ Ansätze beanspruchen nicht, Evidenz zu einer konkreten Fragestellung zu erhärten (oder zu entkräften), sondern geben eine geordnete Übersicht über die Eigenheiten bestehender Studien in einem Gegenstandsbereich – sowohl hinsichtlich der theoretischen und methodischen Prämissen als auch hinsichtlich der Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Dies erlaubt eine „Kartierung auch breit gesteckter Felder“ (Kröner et al. 2021), entsprechend werden vergleichbare methodische Herangehensweisen mitunter als „systematische mappings“ bezeichnet (Otto et al. 2021).

Ausgangspunkt beider Herangehensweisen bildet die Entwicklung von Suchsträngen für die Literaturrecherche in facheinschlägigen Datenbanken. Diese sind so zu gestalten, dass möglichst alle in Frage kommenden Beiträge zum entsprechenden Fachdiskurs eingefangen werden können. Angesichts der schiereren Datenmenge vollziehen sich die weiterführenden Auswertungen oft als inhaltliche Strukturierungen der (vorab gescreenten) Veröffentlichungen mithilfe von Kategoriensystemen. In dieser Hinsicht besteht eine grundsätzliche Ähnlichkeit zwischen konfigurierenden Forschungssynthesen bzw. ‚weicheren‘ Review-Verfahren mit anderen qualitativ-inhaltsanalytischen Ansätzen (Schreiber & Cramer 2022). Dabei ist jedoch oft zu konstatieren: Je umfangreicher der interessierende Forschungsbereich und die korrespondierende Menge an Beobachtungen (hier: Publikationen), desto weniger lassen sich subjektive Selektionen durch Forschende vermeiden. Häufig resultiert daraus, dass entweder die Menge der als relevant eingeschätzten Beiträge reduziert werden muss, um latente Zusammenhänge zwischen inhaltlichen Teilaspekten rekonstruieren zu können, oder zwar auf eine Verkleinerung des Textkorpus verzichtet wird, die Analysen aber lediglich deskriptive Häufigkeitsstatistiken zu einzelnen Kategorien oder die Untersuchung

bivariater Zusammenhänge beinhalten (bspw. mit Metadaten wie Ort und Zeitpunkt der Veröffentlichungen).

Demgegenüber erlauben algorithmische *topic modeling* Verfahren Abhilfe, die u. a. in der Computerlinguistik seit längerer Zeit Beachtung finden und sukzessive weiterentwickelt werden. *Latent dirichlet allocation* (LDA; Blei et al. 2003), *structural topic modeling* (STM; Roberts et al. 2019) und andere Varianten des *natural language processing* offenbaren latente Zusammenhänge in einer großen Menge sprachlicher Daten, ohne dabei auf subjektive Selektionen angewiesen zu sein. Charakteristisch für diese Ansätze sind folgende Grundannahmen: Sowohl einzelne Dokumente als auch Textkorpora setzen sich aus einer endlichen Menge an manifesten Textmerkmalen (in der Regel: Wörter bzw. Wortstämme/*terms*) zusammen. Daraus ergibt sich ein n -dimensionaler Merkmalsraum. Mittels bayes'scher Statistik lässt sich die Wahrscheinlichkeit des gemeinsamen Auftretens von bestimmten Termen in Teilmengen schätzen. Themen/*topics* sind dahingehend Ausdruck einer solchen probabilistischen Wahrscheinlichkeitsmodellierung, als dass in ihnen bestimmte Terme mit einer hohen Wahrscheinlichkeit gemeinsam auftreten, während andere (nahezu) fehlen. Dennoch sind Terme *a priori* nicht ausschließlich für je ein Thema reserviert, sondern lediglich mehr oder weniger exklusiv. Analog dazu wird angenommen, dass einzelne Dokumente nicht eindeutig aus einem einzigen Thema bestehen, sondern mehr oder weniger stark durch unterschiedliche, themenspezifische Terme geprägt sind. Statistisch lässt sich dies durch *document-topic probabilities* zwischen 0 und 100 % bemessen. In dieser Hinsicht ähneln Topic Modeling Ansätze anderen typenbildenden Verfahren: Die einzelnen Dokumente eines Textkorpus lassen sich als Realtypen begreifen, in denen die musterhafte Merkmalsverteilung der idealtypischen Themen auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Maße realisiert ist (Kuckartz 2019).

Zur Bestimmung der Güte eines Themenmodells mit einer zu bestimmenden Themenanzahl k sind zwei Indikatoren besonders aussagekräftig: Die Exklusivität der Terme (*exclusivity*) und die semantische Kohärenz der modellierten Themen (*semantic coherence*)¹. Erstere sagt aus, in welchem Maße ein Thema Terme enthält, die in anderen Themen vergleichsweise selten oder nie auftreten (Bischof & Airoidi 2012). Zweitere gibt Auskunft über die tatsächliche Häufigkeit des gemeinsamen Auftretens themenspezifischer Terme in ein und demselben Dokument. Auf Basis dieser Kennwerte lässt sich die topographische Nähe bzw. Distanz zwischen den probabilistisch modellierten Themen in einer zweidimensionalen Matrix abbilden. Dadurch werden *topic models* dem Anspruch einer Kartierung von Forschungsfeldern auf besondere Weise gerecht.

Derartige Ansätze werden mittlerweile auch in der Erwachsenenbildungsforschung rezipiert und in ausgewählten Anwendungskontexten erprobt. Als methodisch instruktives Beispiel kann eine Studie von Nylander et al. (2022) gelten. Diese geht unter Berücksichtigung von 1.185 Abstracts als Datenbasis der Frage nach, „what kind of

¹ Beide Indikatoren lassen sich zwar beziffern, da sich jedoch jeder Textkorpus in der Gesamtzahl der Dokumente sowie der absoluten und relativen Häufigkeit der Terme unterscheidet, lassen sich keine korpusübergreifend gültigen *cut off*-Werte definieren. Dementsprechend ist für eine sinnvolle Interpretation der Kennwerte ihre Relation zueinander entscheidend.

research“ (ebd., S. 29) in 40 Jahrgängen des *International Journal of Lifelong Education* publiziert wurde und veranschaulicht inhaltliche und paradigmatische Konjunkturen in diachroner Perspektive. Weitere Beispiele mit je unterschiedlichem Gegenstandsbe- reich sind die Studien von Micheli et al. (2021), Chae et al. (2017) sowie Ali und Tan (2022). Für das Forschungsfeld ‚Politische Erwachsenenbildung‘ liegt eine vergleich- bare Arbeit bislang nicht vor. An dieses Desiderat knüpft der vorliegende Beitrag an.

3 Forschungspraxis: Structural Topic Modeling

Im Folgenden wird die forschungspraktische Methodenadaption zur Kartierung der wissenschaftlichen bzw. an der Wissenschaft orientierten Publikationslandschaft zur politischen Erwachsenenbildung veranschaulicht. Dieses Forschungsinteresse wird zunächst näher begründet und auf eine Leitfragestellung zugespitzt (3.1). Anschlie- ßend werden zentrale Aspekte der Literaturrecherche und der Datenaufbereitung nachvollziehbar gemacht (3.2). Schließlich wird der Prozess der Modellfindung durch iteratives *structural topic modeling* (STM) nachgezeichnet (3.3).

3.1 Konkretisierung des Forschungsinteresses

Das Kompositum ‚Politische Erwachsenenbildung‘ erweist sich in mindestens zweierlei Hinsicht als vieldeutig. Wenngleich das Präfix ‚Erwachsenen-‘ zumindest eine ge- wisse Festlegung derjenigen Subjekte mit sich bringt, denen ‚Bildung‘ zuteilwerden soll, so besteht doch eine kaum überschaubare Anzahl an Vorschlägen zur inhaltlichen Füllung des Bildungsbegriffs (vgl. etwa Rittelmeyer 2012). Ähnliches gilt für das ‚Politi- sche‘, das im Mittelpunkt der jeweiligen Bildungsprozesse steht (vgl. Meints-Stender & Lange 2016). Diese begriffliche Vielfalt macht verständlich, dass nicht nur die Bil- dungspraxis, sondern der gesamte Fachdiskurs von großer Heterogenität geprägt ist. Entsprechend können auch wissenschaftliche Publikationen in ihren Titeln und in den Selbstkennzeichnungen durch *keywords* weitestgehend identisch sein, ansonsten aber in verschiedener Hinsicht – angefangen von ihrem Politik- und Bildungsbegriff, über die Fragestellungen und methodischen Herangehensweisen bis hin zu den ver- anschlagten praktischen Implikationen – sehr unterschiedlich oder gar konträr ausfal- len. Die vorausgehenden, allgemeinen methodologischen Überlegungen zum Stellen- wert von Überblicksarbeiten gelten daher in besonderem Maße für das Feld der politischen Erwachsenenbildung. In den interessierenden Gegenstandsbereich der vorliegenden Studie fallen alle Publikationen, die auf den wissenschaftlichen Diskurs der politischen Erwachsenenbildung Bezug nehmen bzw. sich als eigenständige For- schungsbeiträge dazu verstehen².

Auf Grundlage eines *topic models* soll im Folgenden ein empirischer Beitrag zur Beantwortung der folgenden Fragestellung geleistet werden:

2 Im Sinne eines erleichterten Leseflusses wird im Folgenden mit Bezug auf derartige publizierte Diskursbeiträge synonym von „Zugängen“ und „Herangehensweisen“ die Rede sein.

Welche idealtypischen *Herangehensweisen* kennzeichnen den wissenschaftlich orientierten deutschsprachigen³ Fachdiskurs über politische Erwachsenenbildung und welche Relationen bestehen zwischen diesen?

Als Datengrundlage für dieses Vorhaben ist ein möglichst exhaustiver Korpus aus Dokumenten anzulegen, die sich als explizite Beiträge zu diesem Diskurs verstehen.

3.2 Literaturrecherche und Datenaufbereitung

Abbildung 1 visualisiert die Ablaufschritte bei der Literaturrecherche und Datenaufbereitung, die untenstehend ausführlicher erläutert werden.

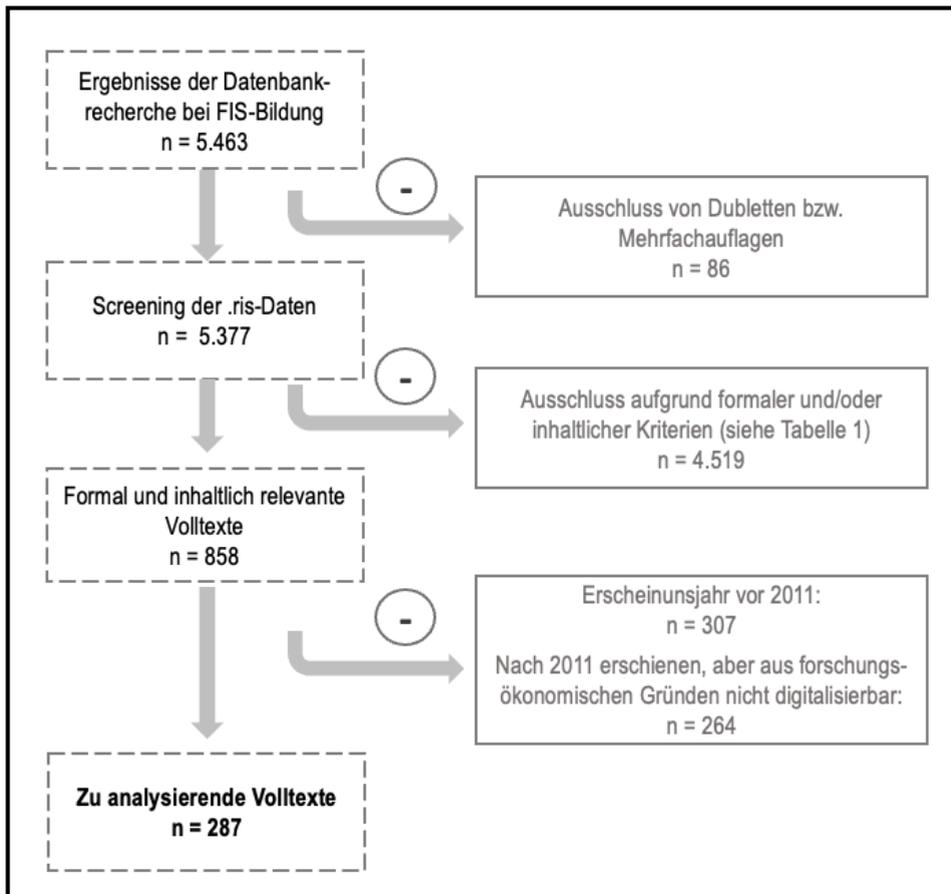


Abbildung 1: Übersicht Literaturrecherche

³ Dass sich das Forschungsinteresse auf Beiträge zum deutschsprachigen Fachdiskurs beschränkt, ist auf forschungspragmatische Überlegungen – gerade auch im Zusammenhang mit dem unter 3.3 näher beschriebenen *topic modeling* Ansatz – zurückzuführen. Bei einem mehrsprachigen Textkorpus stiege die Wahrscheinlichkeit eklatant, dass die modellierten Themen zuvorderst durch jeweils gängige Buchstabenkombinationen der Einzelsprachen geprägt sind, während semantische Relationen in den Hintergrund rücken.

Datenbankrecherche mittels Suchstrang: Mittels des folgenden Suchstrangs wurde im Juni 2022 eine Literaturrecherche über die Datenbank FIS Bildung durchgeführt.

(Freitext: POLITI* **oder** DEMOKRATI*)

UND

(Freitext: *BILDUNG* **oder** LERNE* **oder** *KOMPETEN* **oder** *WISSEN* **oder** *KENNTNIS* **oder** *FAEHIGKEIT* **oder** *FERTIGKEIT* **oder** GRUNDBILDUNG **oder** BASISBILDUNG)

UND

(Freitext: ERWACHSENE* **oder** LEBENSLANG*)

UND

(Jahr >=2000)

Durch die Verknüpfung mehrerer verwandter Begriffe mittels der Operatoren ‚und‘/ ‚oder‘ wurde eine möglichst große und damit für die Gesamtheit der Publikationen im deutschsprachigen Forschungsbereich ‚Politische Erwachsenenbildung‘ repräsentative Trefferanzahl angestrebt. Insgesamt führte die Datenbankabfrage zu N = 5.463 Treffern. FIS-Bildung erlaubt einen Download der Trefferliste im ris-Dateiformat, welches verschiedene bibliografische Daten sowie Abstracts beinhaltet. Allerdings weist der Suchstrang auch Publikationen als Treffer aus, die nicht politische Bildung als Teilbereich erwachsenenpädagogischer Forschung und Praxis zum Gegenstand haben, sondern beispielsweise politische Dynamiken, die die Erwachsenenbildung insgesamt betreffen. Weiterhin beinhaltet die Trefferliste auch Publikationen, die sich dahingehend als irrelevant für die Beantwortung der Forschungsfrage erweisen, als dass sie sich zwar mit politischer Erwachsenenbildung beschäftigen, dabei aber weder selbst als Forschungsarbeiten zu charakterisieren sind noch erkennbare Bezüge auf den wissenschaftlichen Diskurs erkennen lassen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer vollständigen Überprüfung der Trefferliste.

Screening: In Weiterführung der obigen Überlegungen wurde nach Sichtung von zunächst 200 zufällig ausgewählten ris-Angaben ein Kriterienkatalog entwickelt, der regelgeleitete Entscheidungen über den Einschluss bzw. Ausschluss ermittelter Publikationen erlaubt. Dieser umfasst sowohl formale (f) als auch inhaltliche (i) Kriterien, die in Tabelle 1 nachvollzogen werden können. Anhand 200 weiterer Treffer wurde die intersubjektive Nachvollziehbarkeit dieser Kriterien durch Vergleich und Diskussion der Entscheidungen des Autors des vorliegenden Beitrags und einer geschulten wissenschaftlichen Hilfskraft geprüft und die Definition der Kriterien entsprechend nachjustiert. Die abschließende Berechnung von Krippendorffs Alpha als Kennmaß für die Interrater-Reliabilität ergab dabei sowohl für die formalen ($\alpha_f = .822$) als auch für die inhaltlichen Kriterien ($\alpha_i = .807$) zufriedenstellende Werte.

Tabelle 1: Ein- und Ausschlusskriterien

Kriterium-Nr.:	Ausschluss, wenn:
f1	Dopplungen, z. B. ältere Auflagen eines erneut publizierten Beitrags
f2	Art der Veröffentlichung: <ul style="list-style-type: none"> • Monografien • Sammelbände, Herausgeberwerke, Nachschlagewerke, Wörterbücher u. ä. <i>als Ganze</i> • Tagungsberichte/-zusammenfassungen • Einleitungen/Editorials von Themenheften und Sammelbänden • Rezensionen
f3	Umfang der Veröffentlichung ≤ 3 Seiten (z. B. Beiträge in Lexika)
i1	<u>Keine</u> Hinweise darauf, dass im jeweiligen Dokument der Fokus auf <i>politischer Bildung</i> als Subdisziplin liegt – sondern bspw. auf Politik bzgl. Erwachsenenbildung
i2	<u>Kein Bezug</u> auf „ <i>Erwachsenenalter</i> “ oder nur als Randnotiz/Kontrastfolie, etwa in Abhandlungen zur schulischen Politikdidaktik
i3	<u>Kein Bezug</u> auf <i>wissenschaftliche(n)</i> Diskurs(e) der politischen Bildung, sondern bspw. Handreichungen für und Abhandlungen über <i>singuläre</i> Praxisformate, historische Entwicklungen <i>einzelner</i> Bildungseinrichtungen/-träger etc.
i4	Fokus auf politische Bildung im genuin <u>hochschulischen Kontext</u>

Volltextbeschaffung und Digitalisierung: Schließlich wurde der Versuch angestellt, sämtliche als relevant eingestuft Beiträge als Volltext zu beschaffen. Damit hebt sich die vorliegende Studie von methodisch vergleichbaren Übersichtsarbeiten ab, die lediglich Abstracts berücksichtigen. Veröffentlichungen, die nicht kostenfrei über die Heimatinstitution des Autors bzw. über kooperierende Bibliotheken akquiriert werden konnten, konnten nicht in den Korpus eingehen. Ein Teil der Beiträge konnte lediglich in Papierform beschafft werden. Hier zeigte sich ein deutlicher Zusammenhang mit dem Erscheinungsjahr der Publikationen, weshalb aus forschungsökonomischen Gründen Beiträge, die im Jahr 2010 oder früher erschienen, ebenfalls aus den vorliegenden Analysen ausgeschlossen wurden. Alle später erschienenen, nicht-digitalisierten Dokumente wurden gescannt, mittels OCR-Software bearbeitet und die resultierenden Dateien händisch kontrolliert bzw. korrigiert. Sämtliche Dokumente wurden anschließend für eine Weiterverarbeitung in R Studio ins txt-Format überführt. In diesem Zuge wurden Literaturverzeichnisse, Abstracts, Kopfzeilen, Abbildungen und Autor:innenangaben manuell aus den Dokumenten entfernt.

Die im weiteren Verlauf vorgestellten Analysen fußen auf einen Textkorpus, der sich aus $n = 287$ zwischen 2011 und Juni 2022 erschienenen Volltext-Beiträgen in Fachzeitschriften und Sammelbänden zusammensetzt.

3.3 Structural Topic Modeling: Pre-Processing und Modellauswahl

Zur Verfolgung der oben formulierten Forschungsfrage wurde auf die Methodik des *structural topic modeling*s unter Anwendung des R Packages *stm* zurückgegriffen (Roberts et al. 2019). Zunächst wurden automatisiert alle Sonderzeichen, Symbole sowie

reine Zahlen aus dem Datensatz entfernt und alle Großbuchstaben durch Kleinbuchstaben ersetzt. Zudem wurden nicht bedeutungstragende Wörter (Artikel, Konjunktionen usw.) mittels einer sog. *stop words*-Liste entfernt und die verbleibenden Wörter mithilfe eines im *stm*-Package enthaltenen *stemming*-Algorithmus auf die Wortstämme reduziert. Ein dritter Vorbereitungsschritt, der die Modellfindung (inkl. der *exclusivity* und der *semantic coherence* als Güteindikatoren) maßgeblich beeinflusst, ist der Ausschluss von Termen, die im Verhältnis zur Gesamtzahl der Dokumente im Korpus besonders häufig oder selten vorliegen. Um diesbezüglich eine reflektierte Entscheidung zu treffen, wurde mit verschiedenen Parametereinstellungen experimentiert und deren Einfluss auf die Güte unterschiedlicher *topic models* untersucht. Nach Vergleich von 15 verschiedenen Einstellungen wurden für die weiterführend dargestellten Analysen sämtliche Terme ausgeschlossen, die in weniger als 1% bzw. in mehr als 75% aller Dokumente auftauchen sowie alle Terme, die im gesamten Korpus weniger als zehnmals auftreten.

Abbildung 2 gibt für Themenmodelle mit einer unterschiedlichen Anzahl von Themen *k* einen Überblick über die jeweils damit einhergehende *semantic coherence* und *exclusivity*.

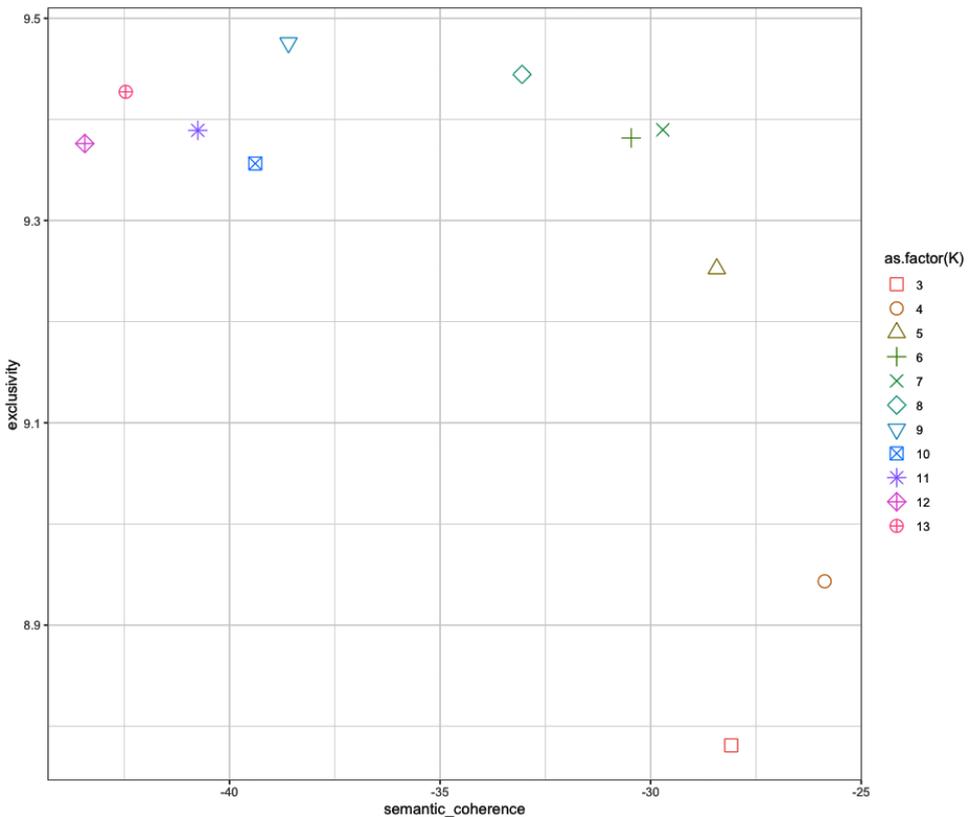


Abbildung 2: Überblick: Güte der Themenmodelle

Wiegt man beide Indikatoren gegeneinander auf, so verspricht das Modell mit $k=7$ Themen die vergleichsweise höchste Güte: Modelle mit höherer Themenanzahl weisen eine geringere *semantic coherence* auf, ohne eine wesentlich größere *exclusivity* mit sich zu bringen. Umgekehrtes gilt für Modelle mit geringerer Themenzahl. Aus diesen Gründen werden im weiteren Verlauf die Besonderheiten des Modells mit sieben Themen genauer beleuchtet. Das Package LDAvis (Sievert & Shirley 2014) erlaubt eine zweidimensionale Visualisierung des Umfangs der sieben Themen und ihrer lexikalisch-topographischen Nähe bzw. Distanz. (vgl. Abb. 3).

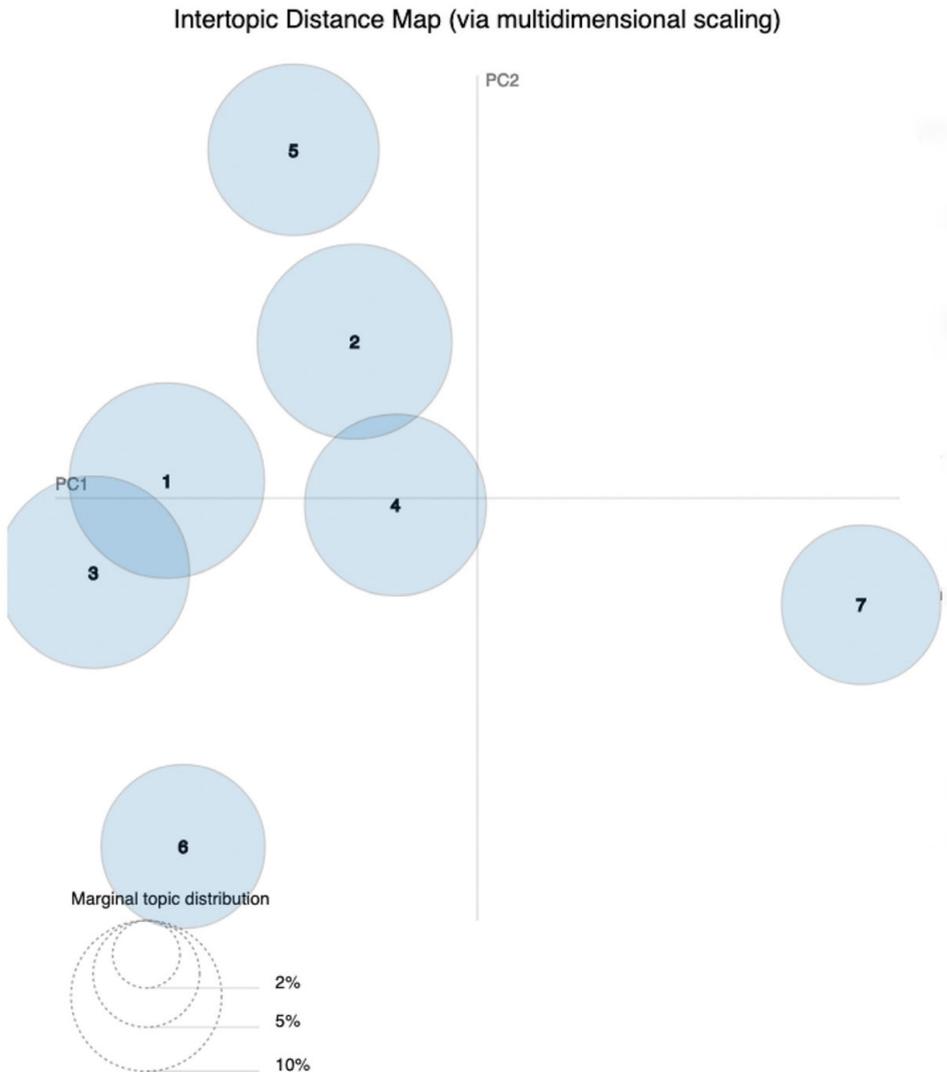


Abbildung 3: Intertopic Distance Map

4 Inhaltliche Interpretation der Themen als idealtypische (Forschungs-)Zugänge

Im Folgenden wird eine separate inhaltliche Interpretation der sieben Themen angestellt. Hierfür werden die jeweils 30 relevantesten Terme pro Thema als Balkendiagramm referiert. Dabei sind verschiedene Auffassungen von Relevanz – von der absoluten Häufigkeit der Terme bis hin zu ihrer Exklusivität ungeachtet der Häufigkeit – abzuwägen. In LDAvis ist hierfür als Schieberegler der Gewichtungsfaktor λ integriert, der Werte im Bereich von 0 bis 1 annehmen kann (Sievert & Shirley 2014). Je näher der Wert von λ gegen 0 geht, desto weniger wird die Häufigkeit der Terme gewichtet und desto deutlicher wird auf Terme fokussiert, die ausschließlich mit dem jeweiligen Thema assoziiert sind. Aus Platzgründen berichtet die vorliegende Publikation lediglich relevante Terme auf Basis eines λ -Wertes von 0.5, der einen Kompromiss zwischen unterschiedlichen Auffassungen von Relevanz offeriert.

Im Sinne einer Rückkopplung der statistischen Ergebnisse an die Ausgangsfragestellung des Beitrags wird in der Betitelung und Beschreibung vom algorithmischen Themenbegriff Abstand genommen und stattdessen von idealtypischen (Forschungs-) Zugängen gesprochen. Zur Plausibilisierung der Interpretationen wird weiterhin auf ausgewählte Dokumente referenziert, die sich ausgehend von den statistisch ermittelten *document-topic probabilities* durch einen hohen Anteil themenspezifischer Terme auszeichnen.

Zugang 1: Kritisch-subjektwissenschaftliche sowie bildungstheoretisch inspirierte Perspektiven

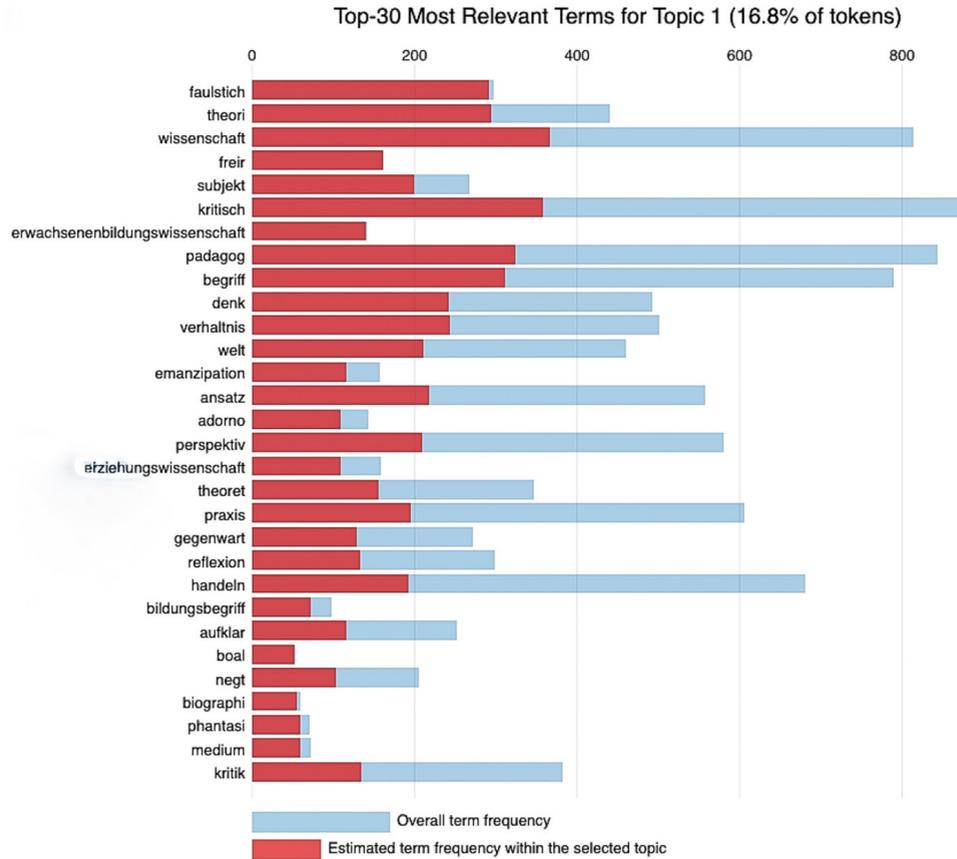


Abbildung 4: Zugang 1: Kritisch-subjektwissenschaftliche sowie bildungstheoretisch inspirierte Perspektiven

Typische Terme wie „theori“ und „erwachsenenbildungswissenschaft“ suggerieren, dass die Bearbeitung des Feldes ‚Politische Erwachsenenbildung‘ im idealtypischen Zugang 1 explizit als wissenschaftlich fundiert ausgewiesen wird. Weiterhin deuten etwa „padagog“ und „bildungsbegriff“ darauf hin, dass hier die „erziehungswissenschaft“ als maßgebliche Bezugsdisziplin gesetzt wird. Lernende in der politischen Erwachsenenbildung werden dabei oft ausdrücklich als „subjekt[e]“ begriffen, deren „emanzipation“ angestrebt wird. Namentlich stehen Peter Faulstich, Paolo Freire und Augusto Boal als pädagogische Denker in Verbindung mit diesem Zugang, darüber hinaus Vertreter kritischer Gesellschaftstheorie wie Theodor W. Adorno und Oskar Negt. Auch mit Blick auf Publikationen mit einer hohen *document-topic probability* verdichtet sich die Interpretation, dass in diesem Forschungszugang theoretische Reflexionen gegenüber empirischen Zugängen überwiegen. Insofern auf empirische Me-

thoden zurückgegriffen wird, steht die Biografieforschung im Fokus. Häufig wird reflektiert, inwieweit Subjektivierungsprozessen und Bildungsbiografien im Allgemeinen (vgl. etwa Felden 2019), der beruflichen Bildung im Speziellen (vgl. Ahlheim 2012) sowie der Erwachsenenbildungswissenschaft per se (vgl. Engel & Bretting 2020) ein politisches Moment innewohnt – auch dann, wenn das Bildungsgeschehen nicht ausdrücklich als ‚politische‘ Erwachsenenbildung ausgewiesen ist.

Zugang 2: Einrichtungen, Trägerstruktur und Profession der politischen Erwachsenenbildung in vergleichender Perspektive

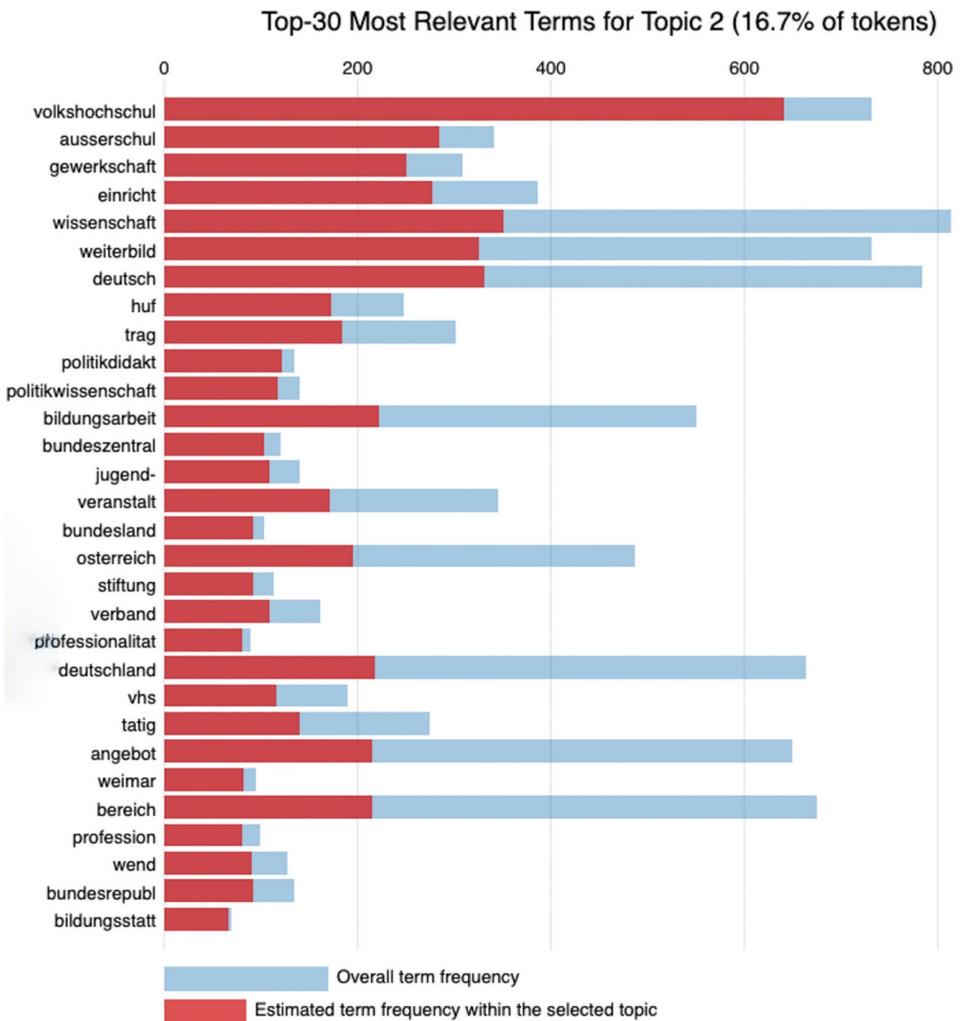


Abbildung 5: Zugang 2: Einrichtungen, Trägerstruktur und Profession der politischen Erwachsenenbildung in vergleichender Perspektive

Die hohe Relevanz von Termen wie „volkshochschul“, „einricht“, „gewerkschaft“, „stiftung“ und „bundeszentral“ deutet an, dass ein besonderes Augenmerk in diesem idealtypischen Zugang auf Einrichtungen und Trägern der politischen Erwachsenenbildung liegt. Ein Autor, auf den in diesem Zusammenhang häufig referenziert wird, ist Klaus-Peter Hufer (Wortstamm „huf“). Weiterhin lässt sich die Kookkurrenz der Terme „ausserschul“ und „jugend“ als Indiz dafür sehen, dass in diesem Zugang ein besonderes Interesse den Distinktionsmerkmalen der politischen *Erwachsenen-* und *Weiterbildung* als „profession“ gilt. Auch die Sichtung von Dokumenten mit hohen *document-topic probabilities* legt nahe, dass Professionalität und Professionalisierung das Gegenstandsverständnis dieses Zugangs bestimmen (vgl. exempl. Scheidig 2013). Wissenschaftliche Disziplinen, auf die in diesem Zusammenhang häufig Bezug genommen wird, sind die Politikwissenschaft und Politikdidaktik. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Entwicklung von Organisation und Profession in ihrer historischen („weimar“, „wend“) und räumlichen Kontextualität („bundesland“, „osterreich“, „deutschland“) betrachtet wird (vgl. etwa Hufer 2016; Frech 2016).

Zugang 3: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen aus Perspektive von Demokratietheorie und politischer Philosophie

Eine Vielzahl der Terme, die als typisch für Zugang 3 gelten können, lassen sich als Grundbegriffe der politischen Theorie bzw. Demokratietheorie auffassen („demokrat“, „recht“, „staat“, „entscheid“, „regier“) (vgl. Abb. 6). Gleichwohl scheint nicht allein *die* Politik als institutionelle Ordnung diskutiert zu werden, sondern gerade auch normative Abwägungen („ide“, „moral“) über Varianten der politischen Gemeinschaft („burg“, „volk“, „gemeinwesen“, „zivilgesellschaft“). Wichtige Bezugsautoren sind Kant und Dewey (vgl. exempl. Oelkers 2020). Zugleich treten in diesem Thema wirtschaftstypische Begriffe wie „ökonom“ und „markt“ vergleichsweise häufig auf. So werden etwa ökonomische Dynamiken hinsichtlich ihrer Einflüsse auf demokratische resp. deliberative Entscheidungsprozesse in der Zivilgesellschaft befragt (vgl. exempl. Lassnigg 2017). Die ebenfalls thementypische Beschäftigung mit Populismus kann als Spezialfall hiervon gedeutet werden, insofern damit eine Grenzziehung zwischen Volk und von diesem (vermeintlich) entfremdeten ökonomischen, politischen „elit[en]“ impliziert ist (vgl. exempl. Selk 2019).

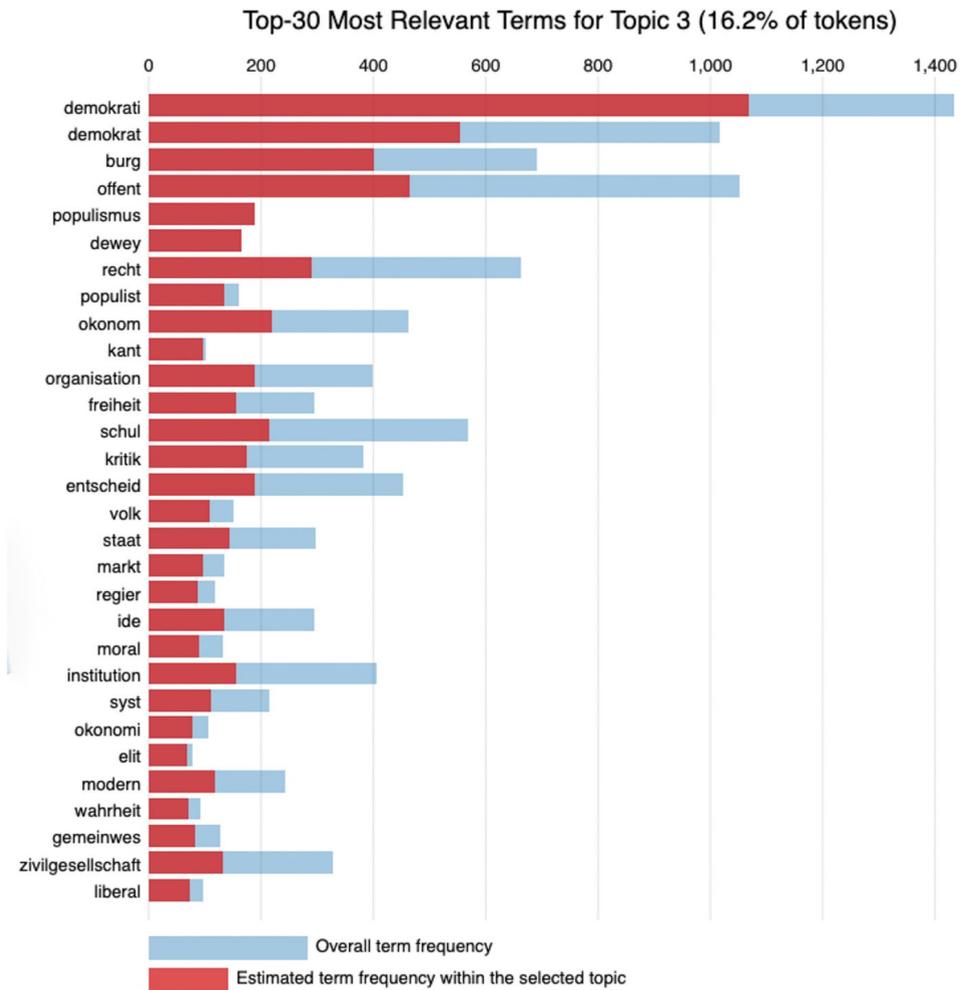


Abbildung 6: Zugang 3: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen aus Perspektive von Demokratietheorie und politischer Philosophie

Zugang 4: Teilnehmende im Fokus – Medialisierung und inklusive Zielgruppenerreichung

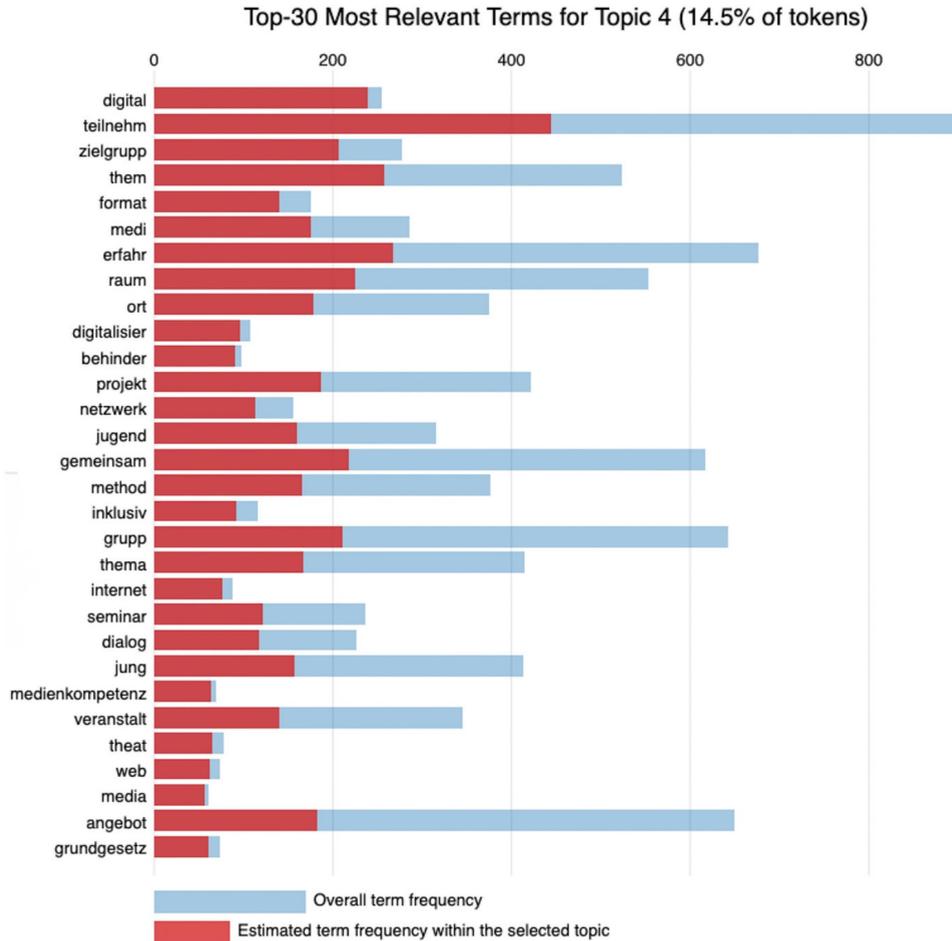


Abbildung 7: Zugang 4: Teilnehmende im Fokus – Medialisierung und inklusive Zielgruppenerreichung

Ausgehend von „digital“, „medi“, „internet“, „web“ und vergleichbaren Termen scheint sich dieses Thema durch einen Fokus auf Medialisierung der politischen Erwachsenenbildung auszuzeichnen. Wie ein Blick auf Publikationen mit hoher *document-topic probability* verdeutlicht, steht auch der Term „netzwerk“ innerhalb dieser idealtypischen Herangehensweise zumeist im Kontext von sozialen Netzwerken (vgl. etwa Qasem 2016). Neben diesen Verweisen auf neue Medien lassen sich bspw. auch „gemeinsam“, „dialog“ und „theat“ als Indikatoren einer spezifischen didaktisch-interaktiven Ausrichtung lesen. Damit korrespondiert mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Gruppe von Termen, die auf eine Auseinandersetzung mit der ‚Wer‘-Frage der politischen Erwachsenenbildung hindeuten: In einem umfassenden Sinne geht es um „teil-

nehm[er]“, „zielgrupp[en]“ (vgl. exempl. Medebach 2022), im Speziellen um die Teilnahme von Menschen mit „behinder[ung]“ an „inklusiv[en]“ Angeboten (vgl. etwa Eggersmann & Gorlikowski 2019). Eine Gemeinsamkeit zwischen der Befassung mit Fragen der Medialisierung der politischen Bildung und mit einer inklusiv(er)en Gestaltung von Angeboten kann darin gesehen werden, dass stets das Ziel besteht, durch Innovationen auf (meso-)didaktischer Ebene bislang kaum erreichte Zielgruppen für die politische Erwachsenenbildung zu gewinnen.

Zugang 5: Bezugspunkte jenseits natio-kultureller Begrenzungen

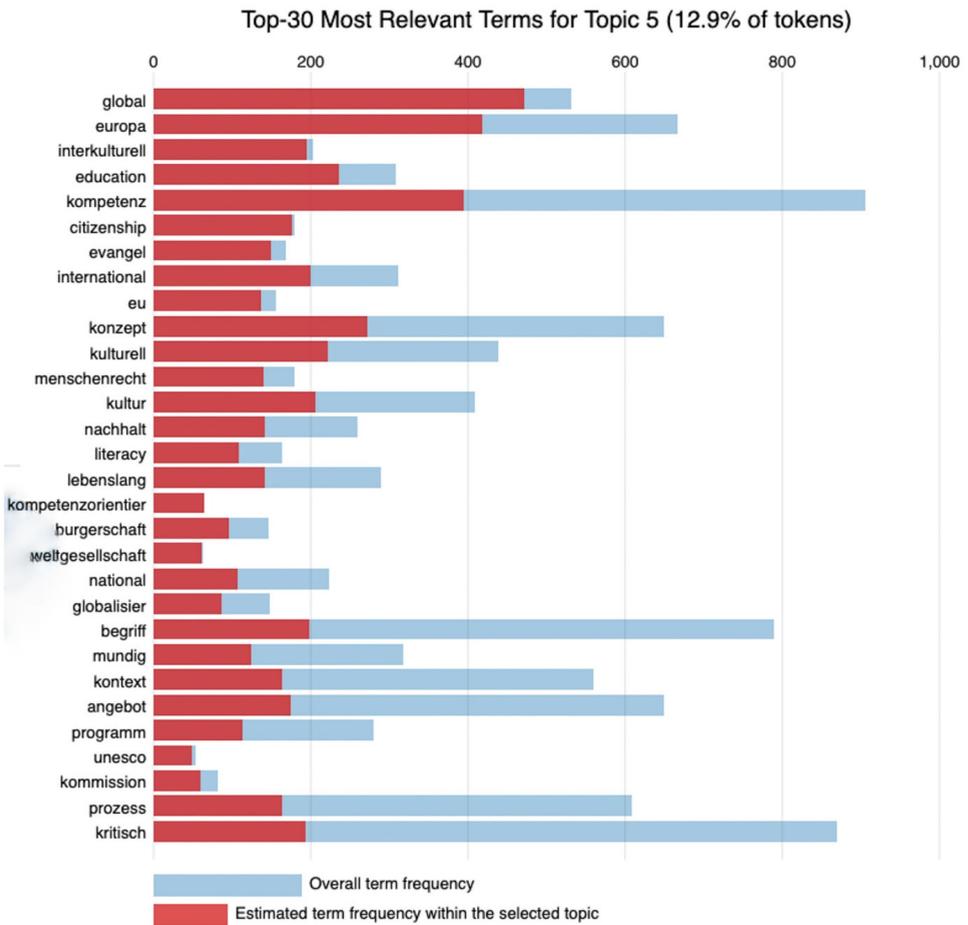


Abbildung 8: Zugang 5: Bezugspunkte jenseits natio-kultureller Begrenzungen

Obzwar die Datenbasis der Untersuchung aus deutschsprachigen Volltexten besteht, erweisen sich für Zugang 5 bestimmte begriffliche Anleihen aus dem Englischen als besonders relevant („citizenship“, „education“, „literacy“). Das gepaarte Auftreten von Termen wie „global“, „europa“ und „weltgesellschaft“, „interkulturell“ und „internatio-

nal“ ist ein eindrücklicher Hinweis auf eine kritische Auseinandersetzung mit bzw. Dezentrierung von national und kulturell begründeten Kategorien. Besonders deutlich werden beide Tendenzen in Arbeiten zur „Global Citizenship Education“ (vgl. exempl. Hauser 2021; Klemm 2019), in denen traditionelle, an nationale Zugehörigkeit geknüpfte Bürgerschaftskonzepte hinterfragt werden. Zugleich wird mit „eu“ und „unesco“ auf international bzw. transnational agierende Institutionen referiert (vgl. exempl. Heldt 2016). Als normative Leitlinien, die in diesem Zugang diskutiert werden, deuten sich zum einen Nachhaltigkeit, zum anderen die Menschenrechte an.

Zugang 6: Diskriminierung, politische Gewalt und Extremismus

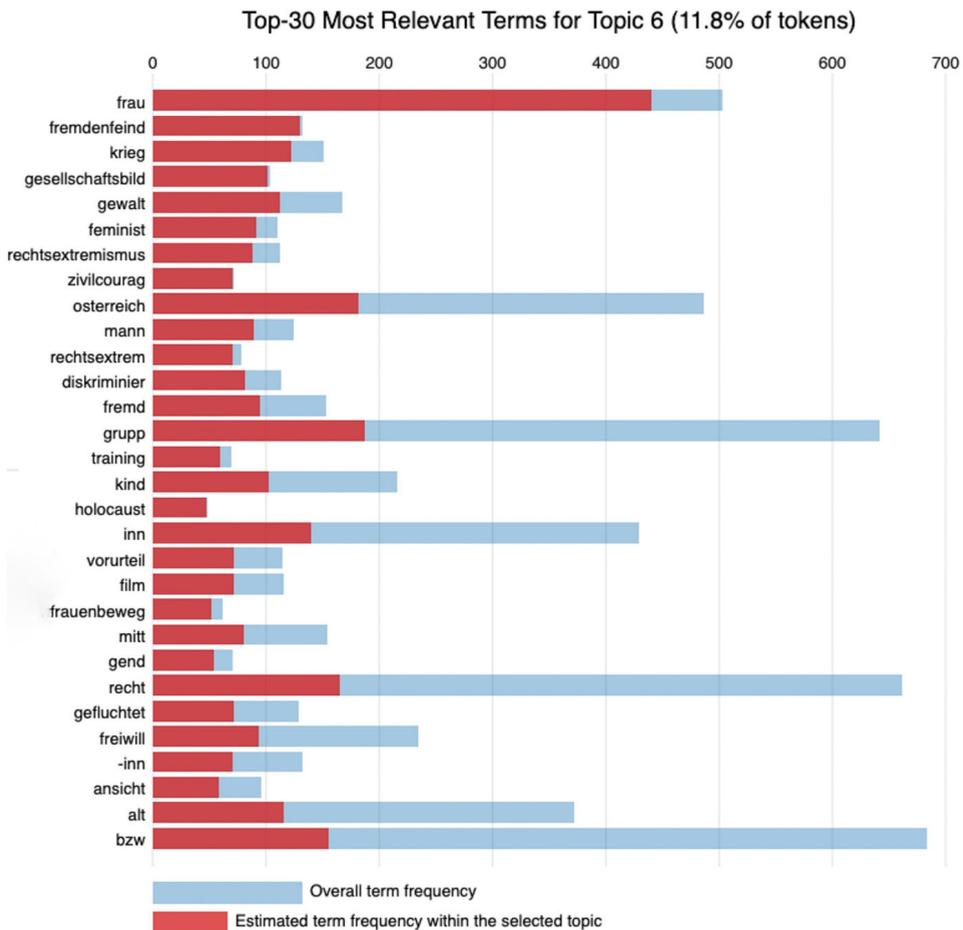


Abbildung 9: Zugang 6: Diskriminierung, politische Gewalt und Extremismus

Typisch für Zugang 6 sind Terme, die auf konkrete Identitäts- und Differenzkategorien hinweisen, etwa Gender/Geschlecht („frau“, „mann“) und Herkunft („fremd“,

„gefluchtet“). Insbesondere der Term „frauenbeweg“ lässt sich als Indikator auffassen, dass in diesem Zugang nicht ausschließlich institutionalisierte Bildungsprozesse Berücksichtigung finden (vgl. exemplarisch Sauer 2015). In einem engen Zusammenhang damit stehen Bezüge auf individuelle Haltungen und politische Orientierungen, die teilweise positiv konnotiert sind („zivilcourage“), größtenteils jedoch negativ (bspw. „fremdenfeind“, „rechtsextrem“, „vorurteil“). Darüber hinausgehend ist typisch für dieses Thema, dass mit „diskriminier“, „gewalt“, „krieg“ und „holocaust“ besonders tiefgreifende (historische) Manifestationen derartiger Dispositionen angesprochen werden (vgl. Ballis 2020).

Zugang 7: Grundbildung und weitere Prädiktoren politischer Partizipation – Quantitative Befunde

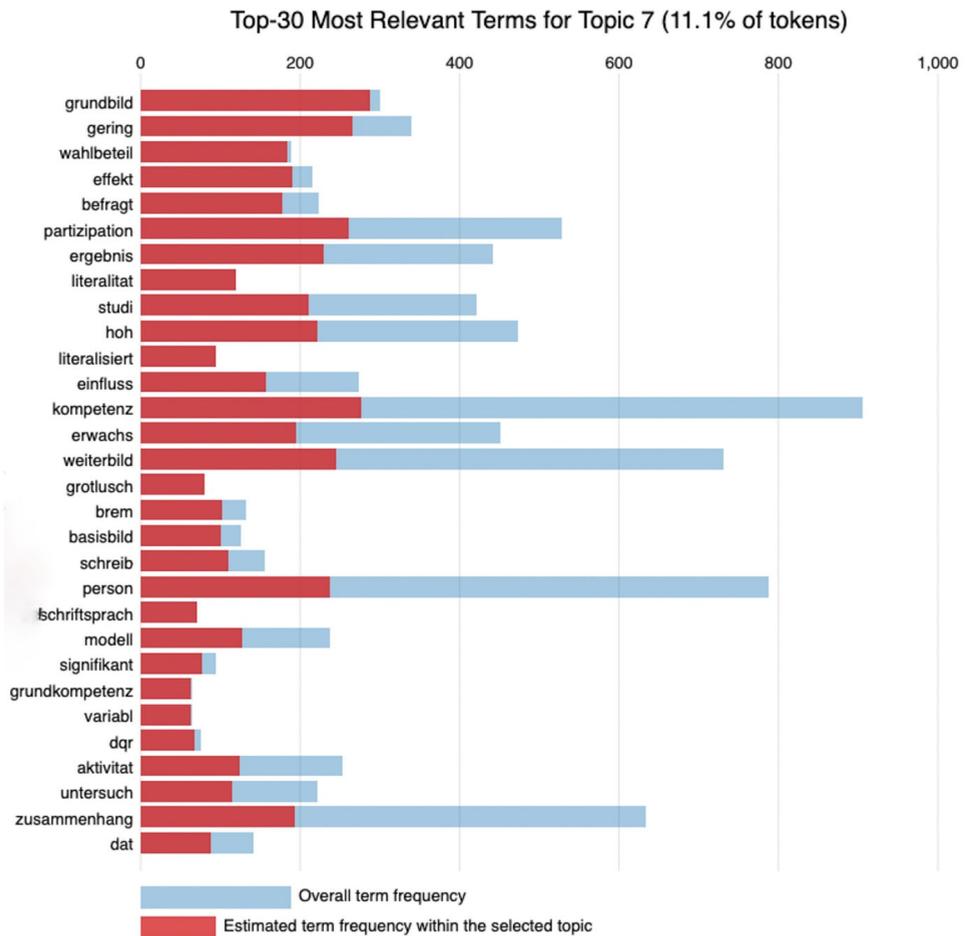


Abbildung 10: Zugang 7: Grundbildung und weitere Prädiktoren politischer Partizipation – Quantitative Befunde

In Zugang 7 treten erstens mit hoher Wahrscheinlichkeit Terme auf, die auf ein abstuftes Verständnis von Bildung hindeuten („grundbildung“, „basisbildung“, „grundkompetenz“, „gering“, „hoch“) und dieses in Zusammenhang mit politischer Partizipation bringen („wahlbeteil“). Zweitens finden sich hier häufig Begriffe, die mit Schriftsprache zu assoziieren sind („literalität“, „schreib“). Drittens erweisen sich mit „befragt“, „ergebnis“ und „studi“ Terme als relevant für diesen idealtypischen Forschungszugang, die auf empirische Forschung hindeuten, „effekt“ und „signifikant“ weisen darüber hinaus auf ein statistisch-induktives, an die ‚hard sciences‘ angelehntes Wissensideal hin. In einigen Texten mit hohen *document-topic probabilities* geht es allgemein um mit Bildung assoziierte Prädiktoren für politische Beteiligung (vgl. exempl. Lischewski et al. 2020), in anderen steht explizit das Kompositum ‚politische Grundbildung‘ im Blickpunkt (vgl. exempl. Dutz 2020)

5 Relationen zwischen den idealtypischen Forschungszugängen und Dimensionen der Kartierung

Die Modellbildung auf Basis der *likelihood* des gemeinsamen Auftretens von Termen impliziert zum einen die Möglichkeit, dass bestimmte Terme in mehreren idealtypischen Zugängen Verwendung finden, zum anderen sich unterschiedliche idealtypische Herangehensweisen in einzelnen Dokumenten (als ‚Realtypen‘) widerspiegeln. Ersteres manifestiert sich in Schnittmengen der Kreise, die die Themen in der *intertopic distance map* visualisieren. Zweiteres lässt sich daraus ableiten, dass die *document-topic probabilities* für zwei oder mehr Zugänge ähnlich hoch ausfallen.

So können die folgenden Publikationen als veranschaulichende Beispiele für Forschungsarbeiten gelten, in denen die idealtypischen Zugänge 1 (Kritisch-subjektwissenschaftliche und bildungstheoretische Perspektiven) und 3 (Gesellschaftliche Rahmenbedingungen aus Perspektive von Demokratietheorie und politischer Philosophie) in ähnlichem Maße zur Geltung kommen: So apostrophiert Negt (2016) die gegenseitige Abhängigkeit zwischen Demokratie als Ordnung des Zusammenlebens eines Kollektivs und einer dementsprechenden Befähigung der ihm angehörigen Subjekte durch politische Bildung. Rödel (2020) reflektiert über das Phänomen „rechtsgerichteter Metapolitik“, das sich nicht nur in der Politik als Funktionssystem bemerkbar macht, sondern auch in der Erziehungs- und Erwachsenenbildungswissenschaft. Faulstich (2015) argumentiert für die Kompatibilität ausgewählter postmodernerer politiktheoretischer Überlegungen (z. B. von Hardt und Negri) mit dem kritisch-konstruktiven Bildungskonzept Wolfgang Klafkis. Analog dazu korrespondieren Überschneidungen in der Terminologie der idealtypischen Zugänge 2 (Einrichtungen, Trägerstruktur und Profession in vergleichender Perspektive) und 4 (Teilnehmende im Fokus – Medialisierung und inklusive Zielgruppenerreichung) mit vergleichbar hohen *document-topic probabilities* bei einigen Studien: Dörner und Damm (2020) gehen davon aus, dass sich die Angebote und Orte der politischen Erwachsenenbildung auf einem Kontinuum zwischen etablierten Organisationen und Graswurzelbewegungen verorten lassen und

eingeschlagene „Wege in der Motivierung und Beteiligung ihrer Adressaten“ (S. 103) dementsprechend heterogen ausfallen. Lesky et al. (2017) diskutieren anhand der Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen an unterschiedlichen Angeboten die Zukunftsfähigkeit der Institution Volkshochschule.

Auf Basis der bisherigen Ergebnisdarstellungen scheint folgende Interpretation hinsichtlich der Dimensionen der Kartierung des Forschungsfeldes plausibel (vgl. Abbildung 11): Die Verortung der idealtypischen Zugänge in der Vertikalen lässt sich auf eine Differenz dahingehend zurückführen, ob eher spezifische Defizite und Krisen als Anlässe oder eher – dem Anspruch nach – verallgemeinerbare Zielgrößen für die politische Erwachsenenbildung diskutiert werden. Ersteres gilt in besonderem Maße für die Auseinandersetzung mit ausgewählten Konflikt- und Differenzlinien in Zugang 6, in anderer Gestalt auch für die Ermittlung von Faktoren für als mangelhaft bewertete politische Partizipation in Zugang 7. In deutlichem Kontrast dazu stehen die Bezüge auf *citizenship*-Kompetenzen, die in Zugang 5 von spezifischen natio-kulturell begründeten Kontexten abheben und damit tendenziell einen hohen Grad an Verallgemeinerbarkeit beanspruchen. Die Verortungen in der Horizontalen lassen sich hingegen durch eine Orientierung an den Geisteswissenschaften auf der einen Seite und an einem eher an die Naturwissenschaften angelehnten Wissensideal erklären. Ersterer Tradition lassen sich auch qualitative Forschungsarbeiten in hermeneutischer, diskurs- und/oder biografietheoretischer Ausrichtung zuordnen. Für letztere ist hingegen ein Erkenntnisinteresse typisch, das auf die Erhellung statistisch signifikanter Zusammenhänge zielt, woraus sich wiederum (evidenzbasierte) Optimierungsversuche bestehender Praxen ableiten lassen.

Gleichwohl weisen einige Dokumente ähnlich hohe *document-topic probabilities* einerseits für die Zugänge 1 (Kritisch-subjektwissenschaftliche sowie bildungstheoretisch inspirierte Perspektiven) und 3 (Gesellschaftliche Rahmenbedingungen aus Perspektive von Demokratietheorie und politischer Philosophie) sowie andererseits für Zugang 7 (Grundbildung und weitere Prädiktoren politischer Partizipation) auf. Exemplarisch hierfür steht ein Beitrag, in dem zunächst theoretisch-begriffliche Überlegungen zum Kompositum ‚politische Grundbildung‘ angestellt werden, die anschließend mit empirischen Ergebnissen aus der PIAAC-Studie und der Shell-Jugendstudie in Beziehung gesetzt und schließlich Forschungsdesiderate vor dem Hintergrund der gesamtgesellschaftlichen Zugewinne des Rechtspopulismus abgeleitet werden (Grotlischen 2016). Dies verdeutlicht, dass die Orientierung an empirischen Evidenzen – auch im Modus quantitativer Forschung – keineswegs notwendigerweise die Vernachlässigung (kritischer) theoretischer Reflexionen impliziert. Analoges gilt etwa für eine Arbeit, die die Entwicklungen ausgehend von den Ursprüngen einer dezidiert zielgruppenorientierten politischen Bildung für Ausländer:innen hin zu einer tendenziell universalistischen Migrationspädagogik mitsamt ihren politischen Implikationen nachzeichnet (Ayd & Steindl 2015). Damit korrespondieren einerseits Terme, die typisch für Zugang 6 sind (Diskriminierung, politische Gewalt und Extremismus), andererseits ebenso Terme, die mit Zugang 5 (Bezugspunkte jenseits natio-kultureller Begrenzungen) assoziiert sind.

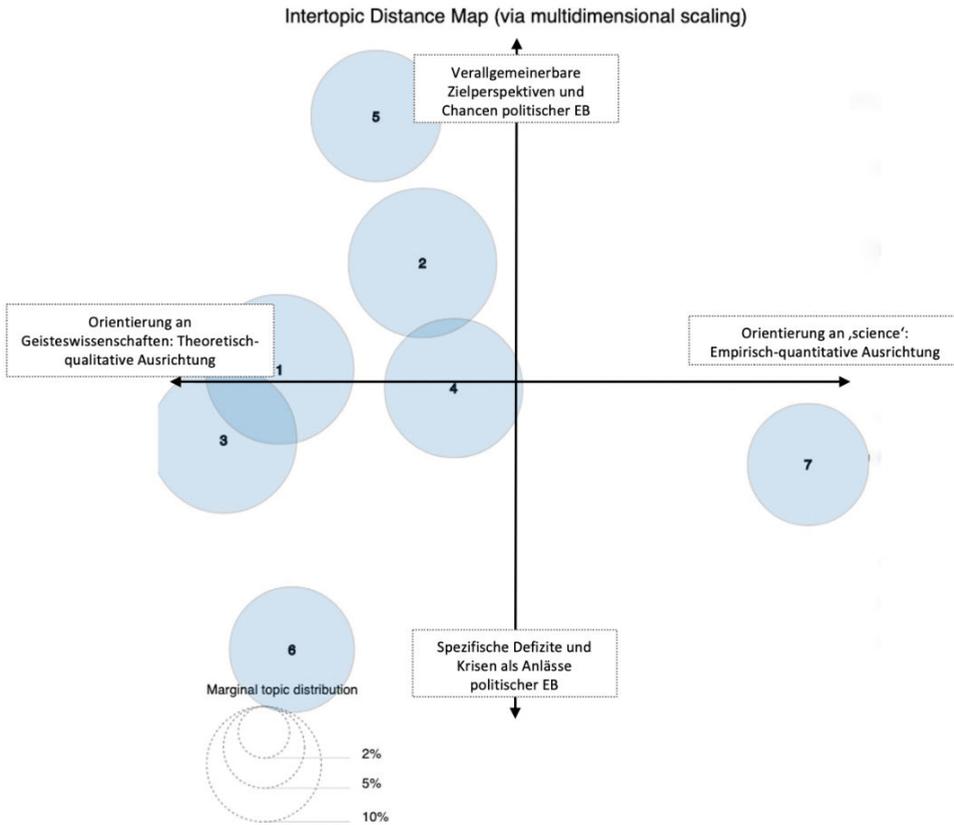


Abbildung 11: Kartierung des Forschungsfeldes

Während sich die Forschungszugänge als Idealtypen also zwar durch je unterschiedliche Vokabulare unterscheiden, ist aus einer topographischen Distanz nicht notwendigerweise eine Unvereinbarkeit abzuleiten. Allerdings kann auf dieser Basis davon ausgegangen werden, dass Verzahnungen der jeweiligen Zugänge im untersuchten Zeitraum eher die Ausnahme darstellen.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse und Limitationen der Studie

Der Erkenntnisgewinn des dargestellten *topic modeling*-Ansatzes zur Kartierung des Forschungsfeldes ‚Politische Erwachsenenbildung‘ ist zum einen darin zu sehen, dass sieben idealtypische Herangehensweisen der Forschung charakterisiert werden konnten. Von hier aus wurde unter Berücksichtigung der topographischen Nähe bzw. Distanz der Zugänge ein Vorschlag entwickelt, entlang welcher Dimensionen das Feld beschreibbar wird. Hieran können künftige Arbeiten dahingehend anschließen, dass

eine genauere Verortung der je eigenen Vorhaben im Fachdiskurs erfolgt, indem expliziert wird, welche (Leer-)Stellen der Forschungslandkarte durch welche theoretische und methodische Architektonik bearbeitet werden.

Weiterführend werden im Hinblick auf den hier berücksichtigten Publikationszeitraum (2011–2022) einige weitestgehend unerschlossene Spielräume für Forschung ersichtlich. Ausgehend von den angestellten Analysen kann beispielsweise konstatiert werden, dass empirisch-quantitative Zugänge im Feld der politischen Erwachsenenbildungsforschung tendenziell eine marginale Position einnehmen und kaum an theoretisch-konzeptuelle Diskurse angeschlossen werden – die am Ende von Abschnitt 5 skizzierten Ausnahmeerscheinungen sind dementsprechend als Bestätigung der Regelmäßigkeit zu betrachten. Die leeren Räume in den oberen und unteren, rechten Quadranten der *intertopic distance map* weisen auf Forschungslücken hin, auf die durch eine empirische Erdung der Zugänge 5 und 6 mit ihren jeweiligen inhaltlichen Aufmerksamkeitsrichtungen zu reagieren wäre. So finden sich im vorliegenden Textkorpus weder Untersuchungen zu etwaigen Wirkungsweisen erwachsenpädagogischer Interventionen gegenüber Diskriminierung und politischen Extremismen (Zugang 6) noch Operationalisierungsansätze für verallgemeinerbare, vom nationalen Kontext gelöste *citizenship*-Kompetenzen (Zugang 5).

Gleichwohl ist darauf hinzuweisen, dass die methodologischen Potentiale von *topic modeling* Ansätzen in der hier beschriebenen forschungspraktischen Anwendung gewissen Grenzen unterliegen. Aus forschungsökonomischen Gründen sind die Analysen auf einen Textkorpus limitiert, der sich auf die Ergebnisse der Abfrage lediglich einer Datenbank beschränkte und im weiteren Verlauf nur Treffer aus einem stark begrenzten Publikationszeitraum berücksichtigt wurden. Zudem konnten die hier eruierten Treffer nicht vollständig als digitalisierte Volltexte beschafft werden. Auch aus diesen Gründen ist der gemeinhin mit quantitativer Forschung verbundene Repräsentativitätsanspruch nur eingeschränkt eingelöst. Weiterhin konnte aus Platzgründen die Frage nicht weiterverfolgt werden, welche Zusammenhänge zwischen den identifizierten Themen/Zugängen und bibliometrischen (Meta-)Daten wie dem Veröffentlichungszeitpunkt und Publikationsorgan bestehen. Dadurch würden auch Rückschlüsse auf Themenkonjunkturen in diachroner Perspektive ermöglicht. Ferner wäre genauer in den Blick zu nehmen, inwieweit Themenschwerpunkte in einem Zusammenhang mit den Publikationsorganen stehen, die in dem Volltextkorpus berücksichtigt wurden. Durch das hier vorgestellte Vorgehen kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Konstitution der Themen zu einem nicht unwesentlichen Anteil durch das Agenda-Setting von Herausgeber:innen und Redaktionsgremien von Sammelwerken und Themenheften bedingt ist.

Literatur

- Ahlheim, K. (2012). Berufliches und politisches Lernen in der Erwachsenenbildung. In Gieseke, W., Nuissl, E. & Schüßler, I. (Hrsg.), *Reflexionen zur Selbstbildung. Festschrift für Rolf Arnold* (S. 226–236). Bielefeld: Bertelsmann.
- Ali, F. & Tan, S. C. (2022). Emotions and lifelong learning: synergies between neuroscience research and transformative learning theory. *International Journal of Lifelong Education*, 41 (1), 76–90. doi: 10.1080/02601370.2021.2015635
- Alkemeyer, T., Buschmann, N. & Etzemüller, T. (Hrsg.) (2019). *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematierungen in der der Moderne*. Bielefeld: transcript. doi: 10.1515/9783839441343
- Aydt, S. & Steindl, M. (2015). Interkulturalität als Zugang zu politischer Bildung. In Baumgartner, R. & Gürses, H. (Hrsg.), *Im Blickwinkel: Politische Erwachsenenbildung in Österreich* (S. 63–74). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Ballis, A. (2020). Die Migrationsgesellschaft als Herausforderung für Holocaust Education im Jugend- und Erwachsenenalter. *Bildung und Erziehung*, 73, 226–241. doi: 10.13109/buer.2020.73.3.226
- Bischof, J. & Airoidi, E. M. (2012). Summarizing topical content with word frequency and exclusivity. In Langford, J. & Pineau, J. (Hrsg.), *ICML'12: Proceedings of the 29th International Conference on Machine Learning* (S. 8–16). Edinburgh: Omnipress.
- Blei, D. M., Ng, A. Y. & Jordan, M. I. (2003). Latent Dirichlet Allocation. *Journal of Machine Learning Research*, 3, 993–1022.
- Bremer, H. (2012). „Bildungsferne“ und politische Bildung. Zur Reproduktion sozialer Ungleichheit durch das politische Feld. In Widmaier, B. & Nonnenmacher, F. (Hrsg.), *Unter erschwerten Bedingungen. Politische Bildung mit bildungsfernen Zielgruppen* (S. 27–41). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Chae, C., Han, S. J., You, J. & Kim, J. (2017). *Research Trends in Adult Education (2007–2016): A Topic Modelling Analyses*. Online verfügbar unter URL (letzter Aufruf 21.10.2023): https://www.researchgate.net/publication/315779421_Research_Trends_in_Adult_Education_2007_-_2016_A_Topic_Modeling_Analysis
- Crouch, C. (2021). *Postdemokratie revisited*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Dörner, O. & Damm, C. (2020). Zur Organisation politischer Erwachsenenbildung zwischen Graswurzelbewegung und institutioneller Etabliertheit. In Schröer, A., Engel, N., Fahrenwald, C., Göhlich, M., Schröder, C. & Weber, S. M. (Hrsg.), *Organisation und Zivilgesellschaft. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik*. (S. 95–104). Wiesbaden: Springer VS. doi: 10.1007/978-3-658-18005-8_9
- Dutz, G. (2020). Geringe Literalität und politische Grundbildung: Die Bedeutung schriftsprachlicher Fähigkeit für die Selbsteinschätzung politischer Grundkompetenzen. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 43, 395–211. doi: 10.1007/s40955-020-00172-1
- Eggersmann, S. & Gorlikowski, M. (2019). Inklusive politische Erwachsenenbildung. Engagement, Empowerment und Selbstvertretung. *Zeitschrift Erwachsenenbildung und Behinderung*, 2, 58–65.

- Engel, N. & Bretting, J. (2020). Engagiertes Denken. Zum gesellschaftspolitischen Engagement der Erwachsenenbildungswissenschaft. *Debatte – Beiträge zur Erwachsenenbildung*, 3 (2), 87–107. doi: 10.3224/debatte.v3i2.02
- Faulstich, P. (2015). Erwachsenenbildung und Gemeinwohl. Bildung nach der Postmoderne. *Magazin erwachsenenbildung.at*, 25; Online verfügbar unter URL (letzter Aufruf 21.10.2023): <https://erwachsenenbildung.at/magazin/15-25/meb15-25.pdf>
- Felden, H. v. (2019). Biographie als Konzept von Subjekt und Struktur in der Biographieforschung – und das politische daran. In Grotlüschen A., Schmidt-Lauff, S., Schreiber-Barsch, S. & Zeuner, C. (Hrsg.), *Das Politische in der Erwachsenenbildung* (S. 243–254). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Frech, S. (2016). Die Bundeszentrale und die Landeszentralen für politische Bildung – Politische Bildung im öffentlichen Auftrag. In Hufer, K.-P. & Lange, D. (Hrsg.) *Handbuch Politische Erwachsenenbildung* (S. 259–271). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Gough, D., Oliver, S. & Thomas, J. (2017). *An Introduction to systematic reviews*. Los Angeles: SAGE.
- Grotlüschen, A. (2016). Politische Grundbildung – Theoretische und empirische Annäherungen. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 39, 138–203. doi: s40955-016-0063-z
- Hauser, W. (2021). Global Citizenship Education. Impulse für die Erwachsenenbildung. *Magazin Erwachsenenbildung.at*, 42, 6 S. doi: 10.25656/01:22040
- Heldt, I. (2016). Europäische Rahmungen der Erwachsenenbildung. In Hufer, K.-P. & Lange, D. (Hrsg.), *Handbuch Politische Erwachsenenbildung* (S. 9–108). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Hufer, K.-P. (2016). Volkshochschulen. In Hufer, K.-P. & Lange, D. (Hrsg.) *Handbuch Politische Erwachsenenbildung* (S. 247–251). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Klemm, U. (2019). Global Citizenship Education als Transformationsauftrag für die Erwachsenenbildung. In Lang-Wojtasik, G. (Hrsg.), *Bildung für eine Welt in Transformation: Global Citizenship Education als Chance für die Weltgesellschaft* (S. 177–189). Opladen/Berlin: Barbara Budrich. doi: 10.2307/j.ctvbpnpz8
- Kröner, S., Christ, A. & Penthin, M. (2021). Stichwort: Digitalisierung in der kulturell-ästhetischen Bildung – eine konfigurierende Forschungssynthese. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24, 9–39. doi: 10.1007/s11618-021-00989-7
- Kuckartz, U. (2019). Typenbildung. In Mey, G. & Mruck, K. (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* (S. 1–18). Wiesbaden: Springer Fachmedien. doi: 10.1007/978-3-658-18387-5_59-2
- Lassnigg, L. (2017). Kapitalisierung, Deliberation und (Erwachsenen-)Bildung. *Magazin Erwachsenenbildung.at*. Online verfügbar unter URL (Letzter Aufruf 21.10.2023): <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/17-32/meb17-32.pdf>
- Lesky, M., Schams, M. & Wachter, S. (2017). Demokratie braucht Volkshochschule. In Klemm, U. (Hrsg.), *Die Idee der Volkshochschule und die politische Gegenwart* (S. 112–124). Zürich: Offizin.

- Lischewski, J., Busse, R., Seeber, S. & Baethge, M. (2020). Der Einfluss von schulischer, nachschulischer und Erwachsenenbildung auf die politische Partizipation. Ein integratives Modell unter Kontrolle des familiären Hintergrundes. *Soziale Welt*, 71 (4), 375–406. doi: 10.5771/0038-6073-2020-4-375
- Medebach, M. (2022). Politische Erwachsenenbildung für alle? Ein Versuch, das Zielgruppenpendilemma zum Tanzen zu bringen. *Journal für Politische Bildung*, 38–42. doi: 10.46499/1928.2312
- Meints-Stender, W. & Lange, D. (2016). Das Politische in der politischen Bildung. In Hufer, K.-P. & Lange, D. (Hrsg.), *Handbuch politische Erwachsenenbildung* (S. 43–52). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Micheli, G. J. L., Vitrano, G. & Calabrese, A. (2021). Occupational Safety and Health Education and Training: A Latent Dirichlet Allocation Systematic Literature Review. In Black, N. L., Neumann, W. P. & Noy, I. (Hrsg.) *Proceedings of the 21st Congress of the International Ergonomics Association (IEA 2021). Volume III: Sector Based Ergonomics* (S. 491–502). Cham: Springer. doi: 10.1007/978-3-030-74608-7
- Negt, O. (2016). Versuch einer Ortsbestimmung der politischen Bildung. In Hufer, K.-P. & Lange, D. (2016), *Handbuch politische Erwachsenenbildung* (S. 10–21). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Nylander, E., Fejes, A. & Milana, M. (2022). Exploring the themes of the territory: a topic modelling approach to 40 years of publications in *International Journal of Lifelong Education* (1982–2021). *International Journal of Lifelong Education*, 41 (1), 27–44. doi: 10.1080/02601370.2021.2015636.
- Oelkers, J. (2020). Öffentliche Bildung und partizipatorische Demokratie. Ein Essay. *Magazin Erwachsenenbildung.at*. Online verfügbar unter URL (letzter Aufruf 21.10.2023): <https://erwachsenenbildung.at/magazin/20-39/meb20-39.pdf>.
- Otto, D., Schröder, N., Diekmann, D. & Sander, P. (2021). Offen gemacht: Der Stand der internationalen evidenzbasierten Forschung zu Open Educational Resources (OER). *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24, 1061–1085. doi: 10.1007/s11618-021-01043-2.
- Qasem, S. (2016). Herausforderung 2.0: Politische Bildung und Soziale Netzwerk. In Moltzen, D. & Schöne, T. (Hrsg.), *Lernen in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch für die Bildungsarbeit in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in einer vielfältigen Gesellschaft* (S. 156–169). Bonn: Dietz.
- Rittelmeyer, C. (2012). *Bildung. Ein pädagogischer Grundbegriff*. Stuttgart: Kohlhammer. doi: 10.17433/978-3-17-022852-8
- Roberts, M. E., Stewart, B. M. & Tingley, D. (2019). stm. An R Package for Structural Topic Models. *Journal of Statistical Software*, 91 (2), 1–40. doi: 10.18637/jss.v091.i02.
- Rödel, S. S. (2020). (Erwachsenen-)Bildung in Zeiten rechtsgerichteter Metapolitik – Für eine Re-Politisierung der Erziehungswissenschaft und Erwachsenenbildungswissenschaft. *Debatte – Beiträge zur Erwachsenenbildung*, 3 (2), 132–149. doi: 10.3224/debatte.v3i2.05.

- Sauer, B. (2015). Feministisches Wissen und Politik. Dimensionen und Paradoxien am Beispiel der österreichischen Anti-Gewalt-Bewegung. In Baumgartner, R. & Gürses, H. (Hrsg.), *Im Blickwinkel: Politische Erwachsenenbildung in Österreich* (S. 37–48). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Scheidig, F. (2013). Profession, Professionalisierung und Professionalität politischer Erwachsenenbildung. Eine vorläufige Bilanz. *Journal für Politische Bildung*, 3 (4), 8–15.
- Scheidig, F. (2016). *Professionalität politischer Erwachsenenbildung zwischen Theorie und Praxis. Eine empirische Studie zu wissenschaftsbasierter Lehrtätigkeit*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schreiber F. & Cramer, C. (2022) Towards a conceptual systematic review: proposing a methodological framework. *Educational Review*. doi: 10.1080/00131911.2022.2116561
- Selk, V. (2019). Unsicherheit und Angst in der liberalen Demokratie. Populismus und die Furcht in der Postdemokratie. *Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis*, 65 (3), 107–110.
- Sievert, C. & Shirley, K. (2014). LDAvis: A method for visualizing and interpreting topics. In *Proceedings of the Workshop on Interactive Language Learning, Visualization, and Interfaces*, (S. 63–70). Baltimore: Association for Computational Linguistics. doi: 10.3115/v1/W14-3110
- Vetter, T., Mulliez, G. & Bonn, E. (2023). Between Anything Goes and Methodical Rigor. An Empirical Analysis of Systematic Literature Reviews in Adult Education Research. *International Yearbook of Adult Education*, 2023, 141–160. doi: 10.3278/I73910W008

Autor

Dr. Thomas Theurer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Erwachsenen-/Weiterbildung der Universität zu Köln und Koordinator des NRW Forschungsnetzwerks Grundbildung und Alphabetisierung.

Kontakt

Universität zu Köln
Humanwissenschaftliche Fakultät
Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften
Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung
Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln
thomas.theurer@uni-koeln.de